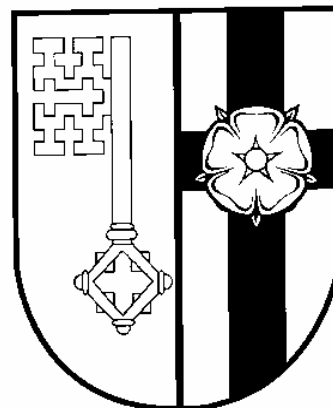


Heimatspflege im Kreis Soest



Nr. 10 / 2007

Herausgegeben vom Kreisheimatpfleger



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Heimatfreunde,

berufliche Gründe haben meinen Arbeitsplan im vergangenen Herbst etwas durcheinander gebracht. Davon war auch die in der letzten Ausgabe der „Heimatspflege im Kreis Soest“ angekündigte Zusammenkunft der Vereinsvorstände zur Beratung der Arbeitsschwerpunkte für 2007 betroffen. Ich hoffe nun, Sie zu einem Termin in diesem Frühjahr einladen zu können. Bis dahin empfehle ich Ihnen die schriftlichen Informationen zur „Heimatspflege im Kreis Soest“.

Für heute verbleibe ich mit freundlichen Grüßen
Ihr

W. Maron

Heimatgebietstag „Hellweg“ 2006
in
Kamen-Heeren

Über 120 Heimatfreunde aus den Kreisen Unna und Soest sowie der Stadt Hamm trafen sich Mitte September zum Heimatgebietstag „Hellweg“ im evangelischen Gemeindezentrum in Kamen-Heeren. Direkt neben dem Gemeindezentrum steht das Schloss Heeren, das in diesem Jahr seinen 400. Geburtstag feiert. Dr. Peter Kracht, Vorsitzender des Heimatgebietes, freute sich, dass so viele an der Lokalgeschichte Interessierte seiner Einladung in den Kamener Stadtteil gefolgt waren.

Museumsleiter Jürgen Kistner skizzierte zunächst kurz gefasst die Geschichte der Stadt Kamen, die jahrzehntelang vom Bergbau geprägt wurde. Alte Fotos ließen die Historie lebendig werden. Jürgen Kistner hatte sogar ein altes Bild der Seseke im „Angebot mit einem ganz besonderen Motiv: Auf dem Flüsschen, das schon vor etlichen Jahren in ein enges Betonbett gezwängt worden ist, ist ein kleines Boot unterwegs! Mittlerweile ist durch ein umfangreiches Programm ein großer Teil des Flusslaufes bereits renaturiert worden – bald kann man hier wieder Bötchen fahren...

| | |
|--|------|
| Inhalt | |
| Heimatgebietstag in Kamen-Heeren | S. 1 |
| 60 Jahre Heimatverein Rüthen | S. 3 |
| Heimatfreunde Bad Westernkotten 25 Jahre | S. 5 |
| Französische Kapelle in Soest | S. 6 |
| Nachrichten | S. 6 |
| Neue Heimatliteratur | S. 7 |
| Impressum | S. 8 |

Heerens Ortsheimatpfleger Karl-Heinz Stoltefuß hat sich in zahlreichen Publikationen mit dem Haus Heeren befasst (zuletzt in den „Westfälischen Kunststätten“). Er beleuchtete in seinem Vortrag die Geschichte der Anlage, die sich heute im Besitz der Familie von Plettenberg-Heeren befindet. Als barocker Herrnsitz des Landadels präsentiert sich Haus Heeren mit Herrenhaus und Vorburg in einer seltenen baulichen Geschlossenheit und in einem guten baulichen Zustand.

Den Vortragsreigen beendete Dr. Alfred Pobloth, Ortsheimatpfleger von Westhemmerde, mit einem Beitrag über „Burgen und Herrnsitze im Kreis Unna“, der den Zuhörern so manches neue Detail vermittelte.



Hungrige Heimatfreunde

Nach einer kräftigenden Mittagspause standen zwei Exkursionen auf dem Programm: Karl-Heinz Stoltefuß präsentierte das Schloss (von außen), den lohnenden Garten sowie die Kirche. Die zweite Tour führte zur Pauluskirche in Kamen-Mitte sowie zur Margaretenkirche in Methler. Schließlich beschäftigte sich auch ein Arbeitskreis mit dem Thema „Heimatpfleger und Tourismus“ – ein Thema, das in Zukunft noch weitere Bedeutung erlangen wird.

Ein gemeinsames Kaffeetrinken sorgte für einen gemütlichen Abschluss des rundum gelungenen Tages. Dr. Kracht teilte abschließend mit, dass der Heimatgebietstag „Hellweg“ im Jahr 2007 in Lünen stattfinden werde, wieder als Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Heimatgebiet Münsterland.



Exkursion zum Schloss Heeren

Literaturhinweis:

Westfälische Kunststätten, Heft 103:
 Haus Heeren, von Karl-Heinz Stoltefuß.
 Herausgeber: Westfälischer Heimatbund in
 Verbindung mit dem Westfälischen Amt für
 Denkmalpflege/Landschaftsverband
 Westfalen-Lippe, Münster 2006.

Bitte vormerken:

Heimatgebietstag 2007
für die Heimatgebiete
Hellweg und Münsterland
Samstag, 8. September 2007
10.00 – 17.00 Uhr
in Lünen

Gründung des Heimatvereins Rüthen vor 60 Jahren

von Hermann J. Krämer, Vors. des HV Rüthen

Es ist schon erstaunlich, dass der Heimatverein Rüthen direkt ein Jahr nach Ende des 2. Weltkrieges gegründet wurde. Als am 22. April 1946 der Heimatbund Lippstadt mit 60 Mitgliedern in Rüthen zu Gast war und an eine Exkursion in Rüthen teilnahm, regte der damalige Landrat Laumanns eine Gründung einer Ortsgruppe Rüthen an. Er schlug vor, den Rektor und Heimatforscher Eberhardt Henneböhle mit dieser Aufgabe zu betrauen. Henneböhle setzte diesen Vorschlag in die Tat um und lud kurz darauf alle Rüthener Bürger und die Bürger des Amtes Rüthen zu einer Gründungsversammlung am 19. Mai 1946 in das Kolpinghaus in Rüthen ein.

Nach der Begrüßung hielt E. Henneböhle einen Vortrag über die Ziele und Aufgaben eines Heimatvereins. 35 Bürger schrieben sich anschließend in eine Mitgliedsliste ein und auch der erste Vorstand wurde gewählt. E. Henneböhle wurde 1. Vorsitzender und zum 2. Vorsitzenden wurde Johannes Arens gewählt. Das Amt des Kassierers übernahm Wilhelm Trauerlicht und Schriftführer wurde Theodor Mertens. Weiterhin beschloss man, den Vorstand später mit geeigneten Personen aus dem Amt Rüthen zu erweitern.

Direkt in der ersten Vorstandssitzung wurden Termine für zukünftige Veranstaltungen und für „Plattduitsken Oavende“ festgelegt. Es wurden Wanderungen zu den Heimatfreunden in Kallenhardt und auch Arbeitstagen mit dem Lippstädter Heimatbund durchgeführt. Als Winterveranstaltung wurde mit einer Laienspielschar, die aus Vereinsmitgliedern bestand, das erste Theaterstück aufgeführt. Das lustige Bühnenstück hieß: „De nigge Fürster“. Die Theateraufführungen in plattdeutscher Sprache kamen bei der Bevölkerung sehr gut an und wurden auch in den nächsten Jahren fortgeführt. Nicht alleine in Rüthen trat die Theatergruppe auf, sondern auch in der Heilanstalt in Suttrop, in Hemmern, Kallenhardt, Menzel und in Sid-dinghausen.

Anfang 1947 beschloss der Vorstand, den Hexenturm in Rüthen auszubauen, um dann diese Räumlichkeiten als Versammlungsort zu nutzen. Bereits im Dezember 1947 konnte dort die erste Sitzung stattfinden.

Da E. Henneböhle auch als Heimatforscher einen Namen hatte, führte er viele Exkursionen in Rüthen und Umgebung durch. So wurden wiederum viele Kontakte zu Nachbarstädten geknüpft. Aber es gab auch eine gute Zusammenarbeit mit des Sauerländer Gebirgsverein. Wege und Ruhebänke wurden repariert, und es wurden gemeinsam Ausflüge organisiert.

Im Jahre 1948 wurde dann der Vorstand erweitert. Auf der Jahreshauptversammlung wurden folgende Rüthener in den Vorstand gewählt: Bürgermeister Johannes Krüper, Egon Arens, Johann Frisse, Dr. Viegener und Vikar Grewe.

In diesem Jahr wurde auch einmalig ein „Johannisfeuer“ unter Mithilfe der Bewohner aus Hemmern auf der „Spitzen Warte“ entzündet. Es hatte die Größe eines Osterfeuers. Am 19. November 1949 wurde erstmalig an einem so genannten Liederabend das Rüthener Lied gesungen, unter den Gästen war natürlich auch der Verfasser Wilhelm Ebel.

Im Jahre 1953 legte E. Henneböhle sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder. Neuer Vorsitzender wurde Amtsgerichtsrat Korte.

Nach und nach wurde der Verein aber immer mehr dem Sauerländischen Gebirgsverein angegliedert, sodass die selbstständigen Aktivitäten ausblieben. Doch damit waren nicht alle Mitglieder des Heimatvereins einverstanden. Am 23. Januar 1958 wurde eine außerordentliche Mitgliederversammlung durchgeführt, um den Heimatverein neu zu gründen. Es gab heftige Diskussionen. Der damalige Vorsitzende des Sauerländer Gebirgsvereins und der Vorsitzende des Bürgerschützenvereins sprachen sich gegen eine Neugründung des Heimatvereins aus.

4

Heimatpflege im Kreis Soest

Sie waren der Meinung, dass der Sauerländer Gebirgsverein ohne weiteres die Interessen des Heimatvereins mit vertreten könne. Wahrscheinlich fürchtete der Sauerländer Gebirgsverein den Verlust von Mitgliedern, die sich dann dem Heimatverein zuwenden würden. Diese Sorge hatte der Sauerländer Gebirgsverein bereits vor der ersten Neugründung im Jahre 1946. Trotz aller Diskussion wurde der Heimatverein an diesem Abend neu gegründet und auch ein neuer Vorstand wurde gewählt. Frau Maria Helle übernahm den Vorsitz des Heimatvereins. Ab diesem Tag gab es auch wieder Aktivitäten des Vereins. Ausflüge wurden wieder organisiert und auch eine neue Laienspielschar wurde gegründet.

Besonders kümmerte man sich um den Aufbau und Abbrennen des jährlichen Osterfeuers. Das bisherige Osterfeuer konnte nicht mehr am Schneringerberg aufgebaut werden, da dort das Krankenhaus gebaut wurde.

Der Aufbau des Osterfeuers am Schneringerberg wurde bis dahin immer von den Bürgern der dortigen Nachbarschaft durchgeführt. Der Heimatverein hatte am Friedhof eine Wiese angepachtet und von nun an wurde das Osterfeuer dort abgebrannt. Auch wurde im Jahre 1958 im Auftrage des Heimatvereins ein Film über Rütthen gedreht, mit dem Titel „Bei uns zu Haus“.

Im Jahre 1963 legte Maria Helle ihr Amt nieder und fungierte nur noch als Schriftführerin. Neuer Vorsitzender wurde Theodor Mertens, der auch die Aktivitäten des Vereins weiter führte. Im Jahre 1964 wurde in Rütthen der 2. Kreisheimattag des Kreises Lippstadt durchgeführt. Im Jahre 1970 gab es wieder einen Wechsel an der Spitze des Vereins. Fritz Sprenger wurde neuer Vorsitzender, doch durch Krankheit des Vorsitzenden und einiger anderer Vorstandsmitglieder kam die Vereinsarbeit kurz darauf zum Erliegen. Dann verstarb der Vereinsvorsitzende und sechs Jahre lang wurde keine Jahreshauptversammlung mehr durchgeführt. 1983 übernahm Josef Fahle mit einem neuen Vorstand die Führung des Vereins. Nach an-

fänglichen Aktivitäten beschränkte man sich nur noch auf einen Ausflug im Jahr.

Da die meisten Mitglieder des Vorstandes aus Altersgründen nicht mehr im Vorstand mitarbeiten wollten und es ein Nachwuchsproblem gab, stand der Verein im Jahre 1999 kurz vor der Auflösung.

Auf einer außerordentlichen Versammlung im September 1999 erklärten sich jedoch einige Stadtführer bereit, den Verein weiterzuführen. Es gab einen Generationswechsel und als Vorsitzender wurde Hermann J. Krämer gewählt. Zu dieser Zeit hatte der Verein nur noch 25 Mitglieder.

Sofort machte sich der neu gewählte Vorstand an die Arbeit. Die Mitgliedsbeiträge wurden erhöht und der Verein mit einer neuen Satzung ins Vereinsregister eingetragen. In den Folgejahren wurden wieder Ausflüge und auch Dia- und Filmabende durchgeführt. Außerdem wurden verschiedene Objekte in Angriff genommen.



Vors. H.-J. Krämer mit der vom Heimatverein restaurierten Figur des Apostels Judas Thaddäus aus der Johanneskirche)

Der Heimatverein Rütthen hat viele Höhen und Tiefen durchlebt und gerade

die schweren Jahre der Nachkriegszeit überstanden. Heute hat der Heimatverein Rütthen e. V. über 300 Mitglieder und es bleibt nur zu hoffen, dass auch die nachfolgenden Generationen sich unserer Heimat bewusst werden und unser Erbe fortführen.

Weitere Informationen:

www.heimatverein-ruethen.de

25 Jahre Heimatfreunde Bad Westernkotten

Die „Heimatfreunde Bad Westernkotten e.V.“ sind weit über die engere Heimat hinaus bekannt. Durch die Renovierung und den Betrieb der „Schäferkämper Wassermühle“ haben sie regelmäßige Gäste aus ganz Westfalen. Im letzten Herbst konnte der Verein auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken und feierte dies in großem Rahmen mit rund 150 Gästen aus Nah und Fern, darunter Vertreter des Bundes Heimat und Umwelt, des westfälischen Heimatbundes, der örtlichen Politik und nicht zuletzt zahlreicher Delegationen von benachbarten Heimatvereinen.

„Bad Westernkotten steht nicht nur für eine wunderschöne Landschaft am Rande der Soester Börde, für ein Dorf mit Zukunft und wirtschaftlicher Entwicklung. Bad Westernkotten ist vor allem ein Synonym für eines: Nämlich für örtliche Heimat. Heimat verstanden als ein umfassendes Wir-Gefühl, das Rückhalt und Geborgenheit bietet, das Menschen gemeinschaftlich und solidarisch handeln lässt.“

Diese Worte aus der Ansprache des Vorsitzenden der Heimatfreunde Westernkotten Dieter Tölle lassen die Basis für die umfangreiche Tätigkeit der Vereinsmitglieder deutlich werden. Nicht ohne Grund sind die „Heimatfreunde“ daher schon lange eine tragende Säule des Kulturlebens im Kurort geworden. 1981 gegründet, widmete sich der Verein von Beginn an zahlreichen Arbeitsfeldern. Schon bald wurde eine erste Heimatstube eingerichtet. Regelmäßige Ausstellungen, die Pflege des Brauchtums, einschließlich der plattdeutschen Sprache, die Erforschung der heimatlichen Kultur gehörten und gehören von Anfang an dazu und brachten und bringen den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den Kurgästen die Geschichte und Kultur des Ortes näher. Doch auch der Blick über die Grenzen des Ortes hinaus war den Heimatfreunden Westernkotten von Beginn an wichtig. Der Beitritt zum Westfälischen Heimatbund verstand sich daher schon im Gründungsjahr von selbst, und in regelmäßigen Fahrten werden Ziele in Nah und Fern erkundet.

Seit 1989 wurde schließlich das Thema Schäferkämper Wassermühle diskutiert und in enger Zusammenarbeit mit der NRW-Stiftung in Angriff genommen. 1994 konnte sie schließlich in Betrieb genommen werden. Das technische Kulturdenkmal ist seitdem ein wichtiges Zentrum für die Arbeit des Vereins.

Die Heimatfreunde Westernkotten hatten ihr Jubiläumsfest als echten Heimattag organisiert, der allen Gästen einen lebendigen Einblick in die aktuellen Arbeitsschwerpunkte des Vereins bot. Nach Festvorträgen und Grußworten am Vormittag führten am Nachmittag gut besuchte Exkursionen zu den historischen Wällen und den Salzquellen und Gradierwerken im heutigen Kurbereich von Bad Westernkotten, in das Landschaftsschutzgebiet des Tals der Pöppelsche und natürlich zu historischen Schäferkämper Wassermühle, wo ein Schaumahlen stattfand und wo die Heimatfreunde eine Ausstellung zur Vereinsgeschichte vorbereitet hatten.

Internationaler Hansetag 10.-13.5.2007 in Lippstadt



www.hansetag-lippstadt.com

Weitere Informationen:

www.heimatverein-badwesternkotten.de

Die Französische Kapelle in Soest

Die Kaserne

„Da ist in dieser Kaserne, die mitten im Freien steht, unter den Mansardendächern eines ihrer Gebäude eine kleine Kapelle oder eher ein Gebetsraum, völlig von französischer Hand gemacht.“ Mit diesem Zitat verweist ein ehemaliger Kriegsgefangener auf einen kleinen Sakralraum, der 1940 im ehemaligen Offizierslager VI A (heute Adam-Kaserne) in Soest entstand. Heute liegt diese 1938 gebaute Kaserne nicht mehr „im Freien“, denn die Stadt ist gewachsen. Heute gibt es glücklicherweise kein Lager mehr, sondern nur eine brach liegende Kaserne des Bundes, die wegen ihrer besonderen Architektur seit 1995 unter Denkmalschutz steht. Einer dieser Kasernenblöcke birgt ein Kleinod, eine künstlerische Hinterlassenschaft: die vor mehr als sechzig Jahren aus der Not heraus geborene Französische Kapelle. Soest ist reich an Kulturstätten, mit der Französischen Kapelle reiht sich eine weitere in die heimische Kulturlandschaft ein.

Die Kapelle

Die Existenz dieser Kapelle rückte erst nach Abzug des belgischen Militärs ins Bewusstsein der BürgerInnen unserer Stadt. Erst im Jahre 1995, anlässlich des Tags des offenen Denkmals, konnte die Kapelle erstmals besichtigt werden. Inzwischen betreut die Geschichtswerkstatt Französische Kapelle e.V. den kleinen Gottesraum. Von den im Verein erarbeiteten Publikationen, die eine Bündelung der bisherigen Forschungsergebnisse darstellen, thematisiert eine erstmalig die außergewöhnlichen Wandmalereien der Kapelle, die 1940 von französischen kriegsgefangenen Offizieren unter dem Dach eines Soester Kasernenblocks künstlerisch ausgestaltet wurde. Diese Kapelle entwickelte sich in den fünf langen Jahren der Gefangenschaft zum Zentrum des religiösen Lagerlebens. Mit dem malerischen Verweis auf die verbliebene geistige und religiöse Freiheit der Menschen dokumentiert sie die Begrenzung physischer Unfreiheit. Durch die Ausgestaltung dieser Kapelle realisierten die französischen Offiziere die religiöse Konsequenz einer christli-

chen Lebensgestaltung, auch hinter Stacheldraht. Um die Ikonographie der Kapelle für jeden Besucher erlebbar zu machen, werden Führungen angeboten, in denen für die Besucher das spannende Bildprogramm aufgeschlüsselt wird.

Der Verein

Seit 1997 bemüht sich der Verein Geschichtswerkstatt Französische Kapelle e.V. um den Erhalt des Sakralraumes nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten aber auch um die Erforschung und Dokumentation von 60 Jahren Stadtgeschichte. Zum Selbstverständnis des Vereins gehört neben der Bewahrung des Kunstwerkes, der historischen Forschung und der Gedenkstättenarbeit auch eine Impulsgebung zur gegenwärtigen sakralen Nutzung der Kapelle.

Die Gedenkstätte

Der Verein strebt die Einrichtung einer Gedenk- und Begegnungsstätte an. Neben der lokalgeschichtlichen Forschung, der Förderung und Erhaltung der Französischen Kapelle soll hier ein Ort der Begegnung, der Erinnerung und der Kultur entstehen, der besonders für die europäische Jugend zum Ort der Begegnung werden könnte.

Erinnern für die Zukunft.

Die Einrichtung einer Gedenkstätte im ehemaligen Kriegsgefangenenlager könnte dem Austausch der Kulturen dienen, deren Vertreter einst zwangsweise hier untergebracht waren und die sich heute auf politischer Ebene als z.T. künftige Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft einander annähern. Aus den kulturellen Aktivitäten, die französische Offiziere 1940 als Überlebensstrategien hinter Stacheldraht einsetzten, entwickelte sich ein intensives Kulturleben. An diese „Tradition“ wollen wir anknüpfen.

Kontaktadresse:

Geschichtswerkstatt Französische Kapelle e.V.
Detmolder Str., 12, 59494 Soest Tel. 02921 – 94 38 08
E-Mail: ABPKOESTER@t-online.de

Nachrichten

Im Alter von 87 Jahren verstarb Anfang Oktober **Heinrich Hillebrand**. Er war von 1968 bis 1993 Vorsitzender des Soester Geschichtsvereins. Siebzehn Jahre lang wirkte er daneben als Kreisheimatpfleger, anfangs im Altkreis Soest. Nach der kommunalen Gebietsreform war er der erste Kreisheimatpfleger des neu gebildeten Kreises Soest. Fachliche Kompetenz, Organisationsgeschick und Überzeugungskraft

machten ihn über Jahrzehnte zu einer prägenden Persönlichkeit der Heimatpflege in Westfalen.

Der Verein für Heimatkunde Geseke trauert um seinen Ehrenvorsitzenden **Edgar Lüüs**, der am 4. September kurz vor seinem 78. Geburtstag verstarb. Vereinsmitglied seit über 50 Jahren hat er den Geseker Heimatverein als zweiter Vorsitzenden mehrfach kommissarisch geleitet.

Für seinen beständigen und sich immer auf hohem Niveau bewegendem Einsatz wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Lüüs war auch Träger des Ehrenringes der Stadt Geseke.

Der Heimatverein **Suttrop** plant den Wiederaufbau eines historischen Kalkofens, der Kern eines „Erlebnisparks Kalk“ werden soll. Im November erhielt Vorsitzender **Albert Weber** die Nachricht, dass das Projekt von der NRW-Stiftung mit 10.000 Euro gefördert wird.

Am 19. Februar 2007 feiert **Wendelin Leidinger** seinen 80. Geburtstag. Der langjähriger Ortsheimatpfleger von Werl, Mitgründer und Ehrenmitglied des Neuen Heimat- und Geschichtsvereins Werl und Mitbegründer des städtischen Rykenberg-Museums, hat bedeutende Verdienste um seine Heimatstadt erworben und wurde u. a. mit dem Bundesverdienstkreuz und der Ehrenplakette der Stadt Werl ausgezeichnet. Besonders seine Forschungen zur Archäologie und Salzgeschichte von Werl haben ihn auch überregional bekannt gemacht.

Neue Heimatliteratur

Vorgestellt von Beatrix Pusch, Kreisarchiv Soest

Geschichte des Schützenwesens im Kreisschützenbund Soest. Tradition an Lippe, Ahse, Haar und Möhne. Hrsg.: Kreisschützenbund Soest im Sauerländer Schützenbund. Red.: Reinhold Häken und Gerd Oeding. 2006. 90 S. : III.

Die Geschichte der Vereine und Bruderschaften im Kreisschützenbund Soest wurde im vergangenen Jahr im Rahmen einer sehr gut besuchten Ausstellung in Körbecke präsentiert. Dazu erschien das vorliegende Heft, das ausführlich der Geschichte und Tradition der Schützen im Herzogtum Westfalen im Allgemeinen und der dieser Vereine nachgeht.

Köhn, Gerhard: Soest in alten Bildern. Band 4, Teil 2: Soest im Nationalsozialismus. Soest: Westfäl. Verlagsbuchh. Mocker & Jahn, 2006. 480 S. : III. ISBN 3-87902-214-3

Zum Abschluss der Reihe legt der Autor diesen Band vor, der sich mit der Soester Geschichte im Nationalsozialismus befasst. Umfangreich wird zum Soester politischen und kulturellen Leben berichtet. Auch der Verfolgung der Soester Mitbürger wird gedacht. Ein sehr ausführli-

ches Register zu Personen und Sachen erschließt die beiden Teilbände.

Soester Schau-Plätze. Historische Orte neu erinnert. Hrsg. von Norbert Wex. Soest: Westfäl. Verlagsbuchh. Mocker & Jahn, 2006. 391 S.: III. (Soester Beiträge ; 59) ISBN 3-87902-049-3

Zum 125-jährigen Bestehen des Vereins für Geschichte und Heimatpflege Soest entstand dieses Buch. 61 Autorinnen und Autoren werfen einen individuellen Blick auf historische Orte und Objekte, vorwiegend in Soest, aber auch in der Börde: Viel betrachtete und doch immer wieder neu zu entdeckende wie die Mauern des Klosters Paradiese, die Wiesenkirche oder auch das Kreishaus, aber ebenso bisher unberücksichtigte kleine Dinge, wie Kapitelle, ein Gitter im Stadtwall oder ein Büschel Haare in einer Akte.

Hecker, Wilhelm: Aus Flachs wurde Leinen. Geschichte der Leineweber in Sichtigvor. Hrsg.: Arbeitskreis für Heimatpflege im Kirchspiel Mülheim. 2006. 44 S. : III.

Beim 350-jährigen Sichtigvorer Dorfjubiläum wurde auch an die Leineweberie erinnert. Die Illustrationen dazu „Vom Flachs zum Leinen“ sind in dieser Schrift abgedruckt, ergänzt um die Geschichte der Sichtigvorer Leineweberie. Immerhin übten im 19. Jahrhundert an die zwanzig Leineweber dort ihr Handwerk aus.

Miquel, Beate von: Evangelische Frauen im Dritten Reich. Die westfälische Frauenhilfe 1933-1950. Bielefeld: Verl. für Regionalgeschichte, 2006. 263 S.: III. (Religion in der Geschichte; 13) ISBN 3-89534-643-8

Die westfälische Frauenhilfe, vor 100 Jahren in Soest gegründet, mit 155.000 Mitgliedern die größte protestantische Frauenorganisation in Deutschland, stand während der NS-Zeit im Brennpunkt kirchenpolitischer und politischer Auseinandersetzungen. Mit der „Soester Erklärung“ bekannte man sich zur Bekennenden Kirche. Die Studie gibt Aufschluss über die Geschichte der Westfälischen Frauenhilfe im Kirchenkampf und über ihr Verhältnis zu nationalsozialistischen Frauenorganisationen und die Entwicklung direkt nach dem 2. Weltkrieg.

Jolk, Michael: Beiträge zur Geschichte des SPD-Ortsvereins Werl 1906-2006. Werl : Verl. der A. Stein'schen Buchhandlung, 2006. 141 S. : III. ISBN 3-920980-89-1

Der Autor gibt einen historischen Abriss zu über 100 Jahren Sozialdemokratie in Werl. Ausführlich wird die Chronik der letzten Jahre vorgestellt, ergänzt um Wahlergebnisse. Zudem werden die Gemeindevertreter der Dörfer aus allen Parteien aufgelistet.

Hunecke, Markus: St.-Albertus-Magnus in Hovestadt. Werl : dcv-Druck, 2006. 31 S. : III.

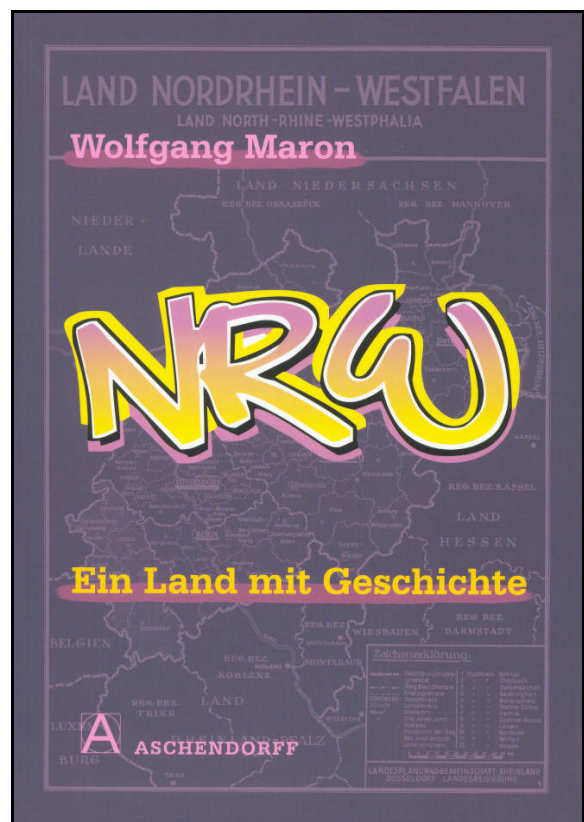
Der kleine Kirchenführer stellt die Geschichte, Architektur und Innenausstattung der Kirche in Hovestadt vor. Farbige Fotos illustrieren das Heftchen.

Kriegskinder. Zwischen Hitlerjugend und Nachkriegsalltag. Fotografien von Walter Nies. Hrsg.: Barbara Stambolis und Volker Jacobs. Münster: Agenda-Verl., 2006. 177 S.: III. (Aus westfälischen Bildsammlungen ; 4) ISBN 3-89688-290-2

Der Lippstädter Fotograf Walter Nies hat sein umfangreiches fotografisches Werk an das Stadtarchiv Lippstadt übergeben. Im Mittelpunkt des Buches, das in enger Kooperation zwischen dem Medienzentrum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und dem Stadtarchiv Lippstadt entstanden ist, stehen Bilder von Kindern und Jugendlichen während und unmittelbar nach der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Westfalen. Ergänzt wird das Buch durch Beiträge, die diese Fotosammlung in den historischen Kontext einordnen.

Maron, Wolfgang: NRW. Ein Land mit Geschichte. Münster: Aschendorff, 2006. 128 S. : zahlr. III. ISBN 3-402-00226-4

Zum 60-jährigen Bestehen Nordrhein-Westfalens erschien diese kurze Landesgeschichte, die sich vorrangig an junge Mitbürger richtet, aber für alle eine gute Zusammenfassung bietet. In Form von kurzen Beiträgen zur Geschichte, Wirtschaft und Kultur, aber auch zum alltäglichen Leben, ergänzt durch zahlreiche Fotos und Illustrationen und eine Zeitleiste mit prominenten Rheinländern, Westfalen und Lippern, entsteht eine gute Mischung zwischen Geschichts- und Lesebuch.



Heimatspflege im Kreis Soest

Herausgegeben vom Kreisheimatpfleger

Dr. Wolfgang Maron, Einsteinstraße 40, 59558 Lippstadt-Lipperode

Tel.: 02941 63130 oder dienstlich: 02941 9680050 Fax 02941 96800520 E-Mail: dr_maron@web.de

Kulturreferentin des Kreises Soest:

Anne Sträter, Kreisverwaltung, Hoher Weg 1-3, 59494 Soest, Tel.: 02921 302458

E-Mail: anne.straeter@kreis-soest.de - Auflage 400

Zuschriften, Nachrichten, Berichte etc. an eine der angeführten Adressen erbeten.